INTERVIEW MIT DEM NEUEN SIA-VORSTANDSMITGLIED SIMONE TOCCHETTI

# «Leidenschaft ist der Kraftstoff unseres Berufs»

Als Nachfolger von Nathalie Rossetti wurde jüngst Simone Tocchetti in den Vorstand des SIA gewählt. Mit welchen Stärken er beim Auswahlverfahren gepunktet hat und wofür er sich einsetzen möchte, verrät er im Gespräch.

Text: Barbara Ehrensperger

**Simone Tocchetti** ist Bauingenieur FH und Architekt ETH. Der 37-Jährige führt sein eigenes Architektur- und Bauingenieurbüro mit Sitz in Zürich und Lugano. Zuvor war er unter anderem in Chicago als Entwurfsarchitekt bei S.O.M. sowie bei Bétrix & Consolascio Architekten als Projektleiter tätig und als Entwurfsassistent am Lehrstuhl Giuliani & Hönger. Er wohnt in Gandria (Lugano) und Zürich.

Foto: Manu Friederich

*Herzliche Gratulation – seit der Wahl an der Delegiertenversammlung im April sind Sie nun Mitglied des SIA-Vorstands. Was war Ihre erste Amtshandlung?*

**Simone Tocchetti:** Noch habe ich nichts Offizielles übernommen – ausser vielleicht dieses Interview … Gern möchte ich mich zuerst gut informieren: bei meiner Vorgängerin Nathalie Rossetti, beim Präsidenten der Tessiner Sektion und vielen anderen Personen.

*Warum haben Sie sich für das Amt beworben?*

Das waren zwei Punkte, die mich dazu bewogen haben. Ich habe viel vom SIA profitiert, als ich als junger Architekt angefangen habe. Gern möchte ich dem Verein etwas zurückgeben. Zum zweiten finde ich es sehr wichtig, dass man sich engagiert. Und im SIA kann ich mich am besten einbringen für eine lebenswerte Baukultur.

*Mit welchen Vorteilen haben Sie bei der Findungskommission gepunktet?*

Weil ich eine Frau bin! (Lacht.) Nein, das ist wohl das einzige Kriterium, das ich nicht erfüllen konnte. Als Bauingenieur und Architekt, als Tessiner und Zürcher habe ich vermutliche viele Punkte, die der Findungskommission wichtig waren, erfüllt.

*Wofür werden Sie sich im Vorstand engagieren?*

Gern werde ich mich für die Entwicklung der Raumplanung einsetzen. Und dies nicht nur mit Blick auf die nächsten zwei Jahre, sondern mit einem grösseren Zeithorizont. Zudem möchte ich mich stark machen für das Projekt «Die Schweiz 2050», auch wenn mir noch nicht klar ist, wohin die Reise mit diesem Vorhaben genau führt. Und das Thema «Beschaffung und Vergabe» liegt mir am Herzen. Da unser Büro öfter für die öffentliche Hand arbeitet, kann ich hier aus eigener Erfahrung sprechen. So entsteht Baukultur auch aus guten Regeln, an die sich alle halten, und über den Preis, den man bereit ist zu bezahlen.

*Sie sind Bauingenieur und Architekt: Sind Sie ein Vermittler zwischen den beiden Disziplinen?*

Ich bin kein Vermittler, ich bin einer, der beides beherrscht. Ich verstehe mich als jemanden, der das Bauen meistern möchte, und plädiere dafür, dass noch enger zusammengearbeitet wird. So auch bei den Berufsgruppen des SIA. Für mich ist die Leidenschaft der Kraftstoff unseres Berufs – da mache ich keinen Unterschied zwischen Ingenieur und Architekt. Ich plädiere für eine engere und bereichernde Zusammenarbeit.

*Nach Nathalie Rossetti sind Sie wieder das altersmässig jüngste Vorstandmitglied, und auch Sie stammen aus dem Tessin. Gibt es eine neue Generation von Tessinern, die verstärkt die Verbindung zur übrigen Schweiz suchen?*

Es ist purer Zufall, dass wir beide aus dem Tessin stammen, in Zürich studiert haben und lustigerweise sogar beide den gleichen Arbeitgeber hatten – allerdings nicht zur gleichen Zeitpunkt. Vielleicht liegt es eher daran, dass wir beide energievolle Menschen sind.

*Die vermehrte Nutzung des Digitalen schreibt man den jüngeren Vertreterinnen und Vertretern oft zu. Wie haben Sie es mit der Digitalisierung?*

Als ich bei S.O.M. am Hauptsitz in Chicago gearbeitet habe, wurden dort rund 20 Prozent der Projekte mit Building Information Modelling (BIM) gemacht, in ihren New Yorker Büros jedoch 90 Prozent der Projekte. Doch die Projekte, die berühmt wurden, stammten alle aus Chicago … Persönlich zeichne ich gern von Hand, nutze aber für die Kommunikation gern alle möglichen digitalen Hilfsmittel. Wichtig finde ich, dass man nicht Opfer der Digitalisierung wird, sondern selber entscheidet, was man wofür und wann nutzt, so auch BIM.

*Bleibt Ihnen denn neben all diesen zusätzlichen Aufgaben auch noch Zeit für ein Privatleben?*

Es wird eine grosse Herausforderung, alle Ansprüche unter einen Hut zu bringen. Glücklicherweise ist mein Architektur- und Bauingenieurbüro so aufgestellt, dass ich zeitintensive Sachen abgeben kann und alles trotzdem gut weiterläuft. •

*Barbara Ehrensperger,* Redaktorin im Team Kommunikation des SIA; barbara.ehrensperger@sia.ch

Foto: Martina Meier

WEITERBILDUNG

# Brandschutz früh in Planung einbeziehen

## Berner Fachhochschule und SIA bieten einen CAS Brandschutz für Architekten an.

Text: SIA

Die Berner Fachhochschule bietet seit diesem Jahr in Kooperation mit SIA Form und der Vereinigung Kantonaler Feuerversicherer (VKF) das CAS «Brandschutz für Architektinnen und Architekten» als berufsbegleitende Weiterbildung an. Der nächste Kurs beginnt im Januar 2018, die Anmeldung ist ab Juli 2017 möglich.

Der mehrwöchige, 140 Lektionen umfassende Lehrgang wird in Zürich durchgeführt. Hanspeter Kolb, der verantwortliche Studienleiter, betont, dass der Lehrgang klar auf die Bedürfnisse von Architekten zugeschnitten ist. So werden im Rahmen der Übungen beispielsweise aktuelle Wettbewerbsprojekte analysiert, bearbeitet und allenfalls nach Brandschutzkriterien optimiert. Somit versetzt der Lehrgang die Teilnehmenden in die Lage, Brandschutzaspekte schon sehr früh, d.h. bereits in der Phase von Wettbewerb und Vorstudien, zu berücksichtigen. Das hilft, spätere Umplanungen und entsprechenden Mehraufwand durch die Berücksichtigung von Brandschutzbelangen zu vermeiden. Ziel sind zudem gute Kenntnisse der Brandschutzvorschriften und der behördlichen Abläufe, sodass die Absolventen die Funktion eines QS-Verantwortlichen Brandschutz (Qualitätssicherung) im Planungsbüro übernehmen können.

Neben Architekten ist der Weiterbildungsstudiengang auch für Bauherrenvertreter, Bauingenieure und Behördenvertreter von Interesse. Neben den 140 Lektionen umfasst das CAS rund 200 Stunden Selbststudium und Übungen. Zu den Dozierenden zählen neben spezialisierten Architekten Brandschutzexperten aus Fachplanungsbüros und von Behörden sowie aus der Produktentwicklung. Anschliessend an das CAS kann die Prüfung zum/zur Brandschutzfachmann/-frau mit Fachausweis bei der VKF abgelegt werden. Die Studiengebühren betragen 5900 Fr. •

Wann: ab Januar 2018
Wo: Schulungszentrum SIA-Form, Zürich
Info: **www.ahb.bfh.ch/casbrandschutz-architektur** Ansprechpartner: Hanspeter Kolb, Berner Fachhochschule; hanspeter.kolb@bfh.ch

TEC21 19/2017

# Korrigendum

Auf den SIA-Seiten in TEC21 19/2017 wurde das Büro Zach + Zünd Architekten als Planer des 2014 umgestalteten Sechseläutenplatzes in Zürich benannt. Dies ist nicht korrekt. Die Um- und Neugestaltung des Platzes war Teil des Projekts «opus one» (Opernhaus, Parkhaus Opera und Sechseläutenplatz), dessen Gesamtleitung zwar beim Architekturbüro Zach + Zünd lag, die Projektierung und Leitung für das Teilprojekt 3 Sechseläutenplatz lag jedoch komplett bei vetschpartner Landschaftsarchitekten. Die Redaktion bedauert den Fehler. • **(sia)**

Der nach Plänen der Landschaftsarchitekten **vetschpartner** umgestaltete **Sechseläutenplatz** in Zürich.